

Wie unabhängig ist ESCCAP?

## Der Vorwurf: Monatliche Wurmkuren sind »Abzocke«

*Hund und Katze monatlich entwurmen? Vielen Tierärzten schallt ein »Abzocker« entgegen, wenn sie dieser ESCCAP\*-Empfehlung folgen, denn in den Köpfen ist vielfach noch der klassische Jahresrhythmus für die Wurmkur fest verankert. Wie unabhängig von Industrieinteressen ist die europäische, veterinärparasitologische Organisation wirklich? VETimpulse fragte den deutschen ESCCAP-Vorsitzenden Professor Dr. Thomas Schnieder.\*\**

**VETimpulse:** Was sollen Tierärzte sagen, wenn Kunden ihnen vorwerfen: Sie wollen doch einfach nur mehr Wurmkuren verkaufen?

**Professor Schnieder:** Kurz vorweg: Eine monatliche Entwurmung beziehungsweise Kotuntersuchung empfehlen wir nur für Tiere mit einem außerordentlich hohen Infektionsrisiko, etwa für Freilaufkatzen, die Mäuse jagen. Bei Tieren mit einem »normalen« Risiko reicht ein vierteljährliches Intervall aus. Einmal im Jahr aktiv zu werden, ist dagegen absolut unsinnig und reine Geldverschwendung. Erfährt der Tierhalter dies auf anderem Wege, wirft dies erst recht kein gutes Licht auf die Praxis.



Prof. Dr. Thomas Schnieder

Grundsätzlich sollte man den Kunden daher keine »Wurmkur verkaufen«, sondern mit ihnen besprechen, welche Maßnahme in welchen Abständen für das einzelne Tier sinnvoll ist. Man sollte erklären, dass eine Wurmkur nur kurzzeitig wirkt. Es werden direkt nach der Anwendung einmalig alle Würmer im Darm abgetötet. Danach ist im Tier kein Wirkstoff mehr aktiv. Steckt es sich dann wieder an – was Freilaufkatzen in der Regel tun –, hat es binnen vier Wochen wieder adulte Würmer im Darm und scheidet ansteckende Eier aus. Daher unsere Empfehlung der monatlichen Entwurmung.

**VETimpulse:** Was ist mit Nebenwirkungen? Auch Wurmkuren sind Medikamente. Monatlich eingesetzt wirkt das für die Besitzer ja schon fast wie eine Dauertherapie. Sind Kotuntersuchungen nicht sinnvoller?

**Professor Schnieder:** Wir verweisen immer wieder explizit auf die Kotuntersuchung als mögliche Alternative. Zu beachten ist jedoch, dass die modernen Wirkstoffe ausschließlich auf solche Strukturen wirken, die bei Würmern zu finden sind, nicht aber oder nur wenig im Organismus von Tier oder Mensch vorkommen. Selbst regelmäßige Wurmkuren können Hund und Katze also keinen ernsthaften Schaden zufügen. Andererseits ist die Gesundheit von Tier und Mensch durchaus gefährdet, wenn an falscher Stelle auf Wurmkuren verzichtet wird. Dies gilt es abzuwägen. Für die Umwelt spielen die Behandlungen mit Anthelminthika übrigens keinerlei Rolle.

**VETimpulse:** Aber warum sollen auch Wohnungskatzen und reine »Leinenhunde« jetzt öfter entwurmt werden?

**Professor Schnieder:** Reine Wohnungskatzen ohne Kontakt zu Artgenossen und Rohfleischfütterung stuft ESCCAP in die niedrigste Risikogruppe ein. Wir empfehlen: Ein- bis zweimal im Jahr den Kot untersuchen oder entwurmen, denn eine Untersuchung hat gezeigt, dass rund 20 Prozent aller Toxocara-positiven Katzen nach Angaben ihrer Halter reine Wohnungskatzen sind. Selbstverständlich liegt es hier aber näher, Kotuntersuchungen vorzuziehen und nur bei festgestelltem Befall zu behandeln. Nichts zu tun oder jegliche Risiken zu verleugnen, ist dagegen nicht das Mittel der Wahl. Hunde, die nicht von der Leine gelassen werden und keinen Kontakt zu Artgenossen haben, sind nach ESCCAP-Empfehlung ebenso wie Wohnungskatzen zu behandeln.

**VETimpulse:** Manche Kollegen beschleicht der Verdacht, dass Sponsoring der Industrie führt zu pharmafreundlichen Expertenempfehlungen. Der Praktiker darf dann die neuen Botschaften überbringen. Überlässt die Industrie

die unangenehme Arbeit da nicht den Tierärzten; müsste sie nicht selbst besser aufklären?

**Professor Schnieder:** Die beteiligten Wissenschaftler wissen, dass es schwer ist, Neutralität glaubhaft zu vermitteln, wenn Sponsoren hinter einem Projekt stehen. Aber ohne Sponsoren können wir überhaupt nicht aktiv werden und deshalb sind wir dankbar für die Unterstützung. Unsere Empfehlungen basieren auf wissen-

*Häufig freilaufende und insbesondere Jagdhunde haben für ESCCAP ein außerordentliches Infektionsrisiko, sich etwa mit dem Fuchsbandwurm zu infizieren. Sie sollten monatlich entwurmt werden. (Foto: Dipilydium)*

schaftlichen Fakten und praktischen Erfahrungswerten. Wir achten streng darauf, dass die Firmen keinen Einfluss nehmen. Deshalb haben wir in Deutschland extra noch die Bundestierärztekammer (BTK), den Bundesverband praktizierender Tierärzte (bpt), die Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG) und die Deutsche Gesellschaft für Kleintiermedizin (DGK-DVG) als Partner. So werden alle unsere Empfehlungen mehrfach kritisch geprüft.

Die zweite Frage müssen Sie der Industrie selber stellen und nicht ESCCAP. Wir machen genau das: Wir sind im Sinne neutraler und



Foto: Veterinär Verlag/ih

unabhängiger Aufklärung im Internet, in Tageszeitungen, Radio und vielen Medien aktiv. Und dies ist uns nur möglich, weil die Industrie uns ohne jegliches inhaltliches Mitspracherecht finanziell unterstützt. Fragen: Dagmar Steele

\*European Scientific Counsel Companion Animal Parasites ([www.esccap.de](http://www.esccap.de))  
\*\*Leiter des Instituts für Parasitologie der TiHo